

VBHCSUISSE – Schweizer Gesellschaft für Value Based Healthcare

Thinktank Swiss Patient Compass

SCHWEIZER ERKLÄRUNG ZUR PATIENTENZENTRIERTEN VERSORGUNG

Bern, Schweiz

25. Februar 2025

Executive Summary

Die Schweizer Erklärung zur patientenzentrierten Versorgung (nachstehend «Erklärung» genannt) versteht sich als Aufforderung, die Bemühungen zur Umwandlung des Schweizer Gesundheitswesens von einem primär auf Volumen ausgerichteten System in ein wert- und patientenzentriertes Modell zu konsolidieren.

Die Erklärung ist eine Initiative der Schweizerischen Gesellschaft für Value Based Healthcare (nachfolgend VBHCSUISSE genannt) und des Thinktanks Swiss Patient Compass. Das Ziel ist eine möglichst breite Akzeptanz der Erklärung unter den Akteuren des Schweizer Gesundheitswesens und das Anstossen einer öffentlichen Diskussion über die Verbesserung der heutigen Versorgung.

Für einen erfolgreichen Übergang zu einem wertorientierten Versorgungsmodell schlägt die Erklärung vier spezifische Schwerpunktbereiche vor: 1. Patientenzentrierte Versorgung und Ergebnisorientierung, 2. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Anreize für Qualität statt Volumen, 3. Daten, Technologie und digitale Werkzeuge, und 4. Führung, Regulierung, Governance.

Wir fordern Experten und Führungskräfte aus dem Gesundheitswesen und der Politik auf, diese Erklärung zu unterzeichnen und sich damit für Richtlinien einzusetzen, die auf eine patientenzentrierte Versorgung hinwirken und Innovationen, Zusammenarbeit und Verantwortungsbewusstsein fördern.

Über VBHCSUISSE

Die Non-Profit-Organisation VBHCSUISSE wurde 2021 mit dem Ziel gegründet, die patientenzentrierte Gesundheitsversorgung (VBHC) zu fördern und eine kontinuierliche Weiterentwicklung und wertorientierte Optimierung des Schweizer Gesundheitssystems zu ermöglichen.

Der Verein fördert Initiativen, Instrumente und Massnahmen zur Verbesserung der Behandlungsqualität. Von besonderer Bedeutung ist die systematische und standardisierte Messung des Nutzens auf Patientenebene, die auf der Beurteilung der Wirkung von Behandlungen basiert, darunter Beurteilungen durch die Patienten selbst (Patient-Reported Outcome Measures, PROMs). Darüber hinaus fördert der Verein den optimierten Einsatz der vorhandenen Ressourcen für eine nachhaltige Ausrichtung des Gesundheitswesens auf den Patienten.

Über Swiss Patient Compass

Der Thinktank Swiss Patient Compass wurde 2023 von führenden Persönlichkeiten des Schweizer Gesundheitswesens gegründet, um eine Plattform für den Austausch zur Verbesserung der patientenzentrierten Versorgung zu schaffen. Die Vision des Thinktanks basiert auf der Forschung und den Erkenntnissen des Buches The Patient Priority von S. Larsson, J. Clawson und J. Kellar. Sein erklärtes Ziel ist es, Hindernisse aufzeigen und Projekte im Gesundheitswesen zu initiieren, um das Interesse von Experten und Behörden an einer Zusammenarbeit bei der Anwendung des patientenzentrierten Versorgungsmodells auf nationaler Ebene zu steigern.

Hinter dem Thinktank stehen die folgenden Exponenten: Dr. Claudine Blaser, PhD, Managing Director Medgate Schweiz; Thomas Boyer, CEO der Groupe Mutuel; Rodolphe Eurin, CEO von La Tour; Thomas Huggler, CEO der Universitätsklinik Balgrist; Stefan Larsson, MD, PhD, Berater, Experte und Autor zu Themen rund um Value-Based Healthcare; Urs Martin, Gesundheits- und Finanzdirektor des Kantons Thurgau; Prof. Dr. Christoph A. Meier, Leiter Innere Medizin, Universität Genf; Daniel Schmutz, unabhängiger Berater und ehemaliger CEO von Helsana; Irina Volf Reinoso, unabhängige Beraterin im Gesundheitswesen; Sarah Wyss, Nationalrätin.

Einführung

Das Schweizer Gesundheitssystem schneidet in verschiedenen Bereichen (Lebenserwartung, Abdeckung, Zugänglichkeit, Wartezeiten, Zufriedenheit der Bevölkerung) ausserordentlich gut ab.¹ Dies ist ein Abbild unseres Engagements für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung. Angesichts dringender Probleme wie die steigenden Gesundheitskosten, die sich in höheren Krankenkassenprämien niederschlagen, besteht jedoch dringend Handlungsbedarf. Darüber hinaus sieht sich das Schweizer Gesundheitssystem mit der wachsenden Prävalenz nicht-übertragbarer Krankheiten, steigenden Patientenbedürfnissen sowie dem weiter existierenden Mangel an Fachkräften konfrontiert.² Dies erfordert dringende Anpassungen der derzeitigen Versorgung und eine Verlagerung hin zu einem stärker integrierten und wertorientierten Modell.

Verpflichtung

Wir sind uns der Notwendigkeit bewusst, das Schweizer Gesundheitssystem kontinuierlich zu verbessern und die hochwertige Versorgung aufrechtzuerhalten. Wir verpflichten uns daher, den patientenzentrierten Ansatz und eine Einigung zwischen den verschiedenen Stakeholdern zu fördern. Wir setzen uns für die Förderung wertorientierten Initiativen ein und unterstützen den Dialog zwischen den Beteiligten, um Hindernisse zu überwinden.

Spezifische Schwerpunkte

Die Erklärung konzentriert sich auf vier auf unser Engagement ausgerichtete Bereiche: 1. Patientenzentrierte Versorgung und Ergebnisorientierung, 2. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Anreize für Qualität statt Volumen, 3. Daten, Technologie und digitale Werkzeuge, und 4. Führung, Regulierung, Governance.

1. Patientenzentrierte Versorgung und Ergebnisorientierung

Die Patienten in den Mittelpunkt der Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen zu stellen, bedeutet, sie aktiv einzubeziehen und unsere Versorgung an ihren Präferenzen, Bedürfnissen und Werten auszurichten.

In diesem Sinne:

- Unterstützen wir Initiativen, die die Mitgestaltung der Patienten an ihren Behandlungsplänen, die vollständige Offenlegung der klinischen und diagnostischen Befunde, die Gesundheit der Patienten, die Behandlungsmöglichkeiten, mögliche Leistungserbringer und Spital-Benchmarks fördern.
- Setzen wir uns dafür ein, dass alle Facetten der Gesundheit der Patienten berücksichtigt werden, indem wir gemeinsam mit ihnen Entscheidungen treffen, ihnen helfen, die Vorteile und Risiken der gewählten Behandlungen zu verstehen und Standards für Behandlungsstrategien festlegen.
- Befürworten wir einen nahtlosen Übergang zwischen Grundversorgung, Spitalaufenthalt und Reha-Kliniken sowie die Stärkung der Prävention, um Wiederaufnahmen und unnötige Behandlungen zu verhindern.
- Befürworten wir das Zusammenführen des heutigen, fragmentierten Gesundheitssystems in eine interdisziplinäre, fachübergreifende Versorgung.
- Befürworten wir die Verwendung international anerkannter standardisierter Qualitätsmessungen im Spitalalltag, einschliesslich Patient-Reported Outcome Measures (PROMs), wie z. B. die von der Nichtregierungsorganisation ICHOM (International Consortium for Health Outcomes Measurements) gesammelten Daten, um Nachweise für die Wirksamkeit von Behandlungen zu erbringen, diese offenzulegen und die Forschung zu unterstützen sowie eine fundierte gemeinsame Entscheidungsfindung zwischen Patienten und Leistungserbringern zu ermöglichen.

¹Fillietaz SS, Berchtold P, Koch U, Peytremann-Bridevaux I. Integrated Care in Switzerland: Strengths and Weaknesses of a Federal System. *Int J Integr Care*. 2021 Oct 29;21(4):10. doi: 10.5334/ijic.5668. PMID: 34754285; PMCID: PMC8555474. Verfügbar bei [Integrated Care in Switzerland: Strengths and Weaknesses of a Federal System - PMC \(nih.gov\)](https://doi.org/10.5334/ijic.5668).

²De Pietro, C., Camenzind, P., Sturny, I., Crivelli, L., Edwards-Garavoglia, S., Spranger A., Wittenbecher, F., Quentin, W., 2015. Health Systems in Transition, Switzerland Health system review, Vol. 17 No. 4. Europäisches Observatorium für Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik Verfügbar bei [Health Systems in Transition: Switzerland Vol 17 No 4 2015 \(who.int\)](https://doi.org/10.1002/hsht.1004).

2. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Anreize für Qualität statt Volumen

Angesichts steigender Gesundheitskosten und begrenzter Ressourcen stehen die aktuellen Versorgungsmodelle auf dem Prüfstand. Statt auf immer mehr Behandlungen zu setzen, soll der Fokus auf bessere Ergebnisse für die Patienten gerichtet werden. Dieser Ansatz fördert einen Wettbewerb unter Leistungserbringern, der nicht auf Menge, sondern auf Qualität basiert. Im Hinblick auf dieses Ziel:

- Unterstützen wir die Anpassung von Erstattungsmodellen, die zu optimalen Behandlungsergebnissen führen.
- Setzen wir uns dafür ein, Fehlanreize zu beseitigen und wenn immer möglich weniger invasive Massnahmen wie ambulante Behandlungen anstelle von kostspieligen stationären Therapien vorzuziehen.
- Unterstützen wir die Anwendung von Vergütungsmodellen, die ganzheitliche und integrierte Behandlungspläne priorisieren, denn solche Modelle verbessern nicht nur die Behandlungsergebnisse, sondern reduzieren auch unnötige Eingriffe und ermöglichen innovative Behandlungsmethoden. Modelle wie gebündelte Zahlungen oder Kopfpauschalen schaffen Anreize für Leistungserbringer, günstigere Behandlungen zu wählen. So ermutigen auf Kopfpauschalen basierte Systeme Ärztinnen und Ärzte, sich auf die Prävention von Krankheiten zu konzentrieren und übermässige Behandlungskosten zu vermeiden.

3. Daten, Technologie und digitale Werkzeuge

Der Austausch von Informationen durch innovative digitale Tools und Massnahmen ist ein entscheidender Bestandteil einer integrierten Gesundheitsversorgung. Deshalb soll die Vernetzung von Kostenträgern, Leistungserbringern und Patientenorganisationen forciert werden. Um dies zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die folgenden Punkte:

- Wir befürworten die Schliessung der Digitalisierungs- und Datenschutzlücke im Gesundheitswesen und unterstützen die erforderlichen öffentlichen und privaten Investitionen, um diesen Prozess zu beschleunigen. Wir betonen, wie wichtig die Koordinierung aller Beteiligten ist, um die Kompatibilität und Interoperabilität von Technologien und Tools zu gewährleisten.
- Wir fordern ein einheitliches elektronisches Patientendossier als obligatorische Plattform für alle Patienten und Leistungserbringer, möglicherweise unter Einbeziehung von PROMs und anderen relevanten Messungen der Wirksamkeit von Behandlungen. Dabei sollen die Patienten alleinige Eigentümer ihrer klinischen Daten sein und die volle Kontrolle über deren Verwendung im Zusammenhang mit ihrer medizinischen Behandlung und Forschung haben.
- Wir fördern die Entwicklung von patientenzentrierten Gesundheits-Apps, deren Nutzung von klinischen Daten dem Datenschutz entspricht.

4. Führung, Regulierung, Governance

Das Engagement des öffentlichen Sektors auf kantonaler und nationaler Ebene ist entscheidend für den Übergang zu einem wertorientierten Versorgungsmodell. Ebenso wichtig sind eine kontinuierliche Patientenaufklärung und öffentlich-private Partnerschaften im Gesundheitswesen (ÖPPs). Diese erfordern die Entwicklung und Umsetzung spezifischer Regelungen. Darüber hinaus:

- Fördern wir das Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten, einschliesslich Anpassung der medizinischen Ausbildung, um der patientenzentrierten Versorgung gerecht zu werden.
- Unterstützen wir Bemühungen zur Verbesserung der Patientenkompetenz und -aufklärung, um das Verständnis der Patienten für ihre Erkrankung und die Selbstversorgung zu verbessern.
- Fordern wir offene Diskussionen und die Bereitschaft aller Akteure, das derzeitige Gesundheitssystem in Frage zu stellen und neue Allianzen zu bilden.

Engagieren Sie sich mit uns für Richtlinien für wertorientierte Behandlungen für Patienten und setzen auch Sie auf Innovationen, Zusammenarbeit und Verantwortungsbewusstsein, um dieses Ziel zu erreichen.

Unterzeichner:

- **Thinktank Swiss Patient Compass**

Dr. med., PhD Dr. Stefan Larsson, Gründungsmitglied Swiss Patient Compass

Daniel Schmutz, Gründungsmitglied Swiss Patient Compass

Prof. Dr. Christoph A. Meier, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE, Gründungsmitglied Swiss Patient Compass

Dr. PhD. Claudine Blaser, Mitglied Swiss Patient Compass

Thomas Boyer, Mitglied Swiss Patient Compass

Rodolphe Eurin, Mitglied Swiss Patient Compass

Thomas Huggler, Mitglied Swiss Patient Compass

Urs Martin, Mitglied Swiss Patient Compass

Irina Volf Reinoso, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE, Mitglied Swiss Patient Compass

Sarah Wyss, Mitglied Swiss Patient Compass

- **VBHCSUISSE**

Dr. Florian Rueter, Präsident VBHCSUISSE

Elvira Haeusler, Vizepräsidentin VBHCSUISSE

Dr. Eva Blozik, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Dr. Sophie Ernst, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Joel Lehmann, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Dr. Florian Liberatore, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Florian Rossiaud-Fischer, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Dr. Kristina Schmitz-Grosz, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Jessica Thürmer, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE

Daniel Volken, Vorstandsmitglied, VBHCSUISSE